



Vergebung für alle?

In der Schule wird im Physikunterricht gerne folgendes Experiment durchgeführt:

Über einer brennenden Kerze wird eine Glasglocke gestülpt. Schon nach kurzer Zeit beginnt die Kerze zu flackern und geht schließlich aus. Sobald der Sauerstoff aufgebraucht ist, verlöscht die Flamme. Anders ist es, wenn man kurz vor dem Erlöschen die Glasglocke wieder anhebt, dann „erholt“ sich die Flamme und brennt weiter. Neues „Leben“ kommt wieder in die Kerze. Leben wir vielleicht auch mit einem ständigen Sauerstoffmangel?

Dem US-Amerikaner Claude Eatherley nahm viele Jahre etwas Furchtbares die Luft weg. Tagsüber führte er ein ganz normales Leben, aber nachts konnte er nicht schlafen. Ihm begegneten immer wieder die verzerrten Gesichter, die in der Hölle von Hiroshima umgekommen waren. Denn Claude Eatherley war einer der Bomberpiloten, der 1945 die erste Atombombe über Japan abwarf. Als er das Ausmaß der Katastrophe erfuhr, war er erschüttert und redete tagelang mit niemandem ein Wort. Die nächsten Stationen waren Alkohol, Tabletten und Depressionen. Er schickte Geld nach Hiroshima und sorgte für Pflegekinder. Aber es half nichts, die Schuldgefühle blieben. Schließlich kam er immer öfter mit dem Gesetz in Konflikt und verbrachte sein Leben zwischen Gefängnis und Spital. Wie erleichtert wäre Claude Eatherley wohl gewesen, wäre die „Glasglocke“ weggenommen worden.

Die Frage ist, ob sich für einen Massenmörder „die Glocke“ entfernen lässt? – Wir sind geneigt, dies eher zu verneinen. „Wo bleibt da die Gerechtigkeit?“, mögen wir uns empören.

Dann lass mich anders fragen: „Gibt es für einen Mörder überhaupt eine Möglichkeit der Vergebung und einen Neuanfang? Und falls ja, bis zu wieviel Ermordeten könnte das gelten?“

Machen wir gemeinsam einen Blick in das 2. Buch Mose, Kap. 2,11.12. Dort erfahren wir, wie ein Mann die Misshandlung eines Sklaven durch einen ägyptischen Aufseher beobachtet. Er ist empört und beschließt, die Sache selbst zu rächen. Er blickt sich um, ob niemand ihn beobachtet und erschlägt den Aufseher. Danach vergräbt er ihn.

Falls du die Begebenheit kennst oder die Bibelstelle jetzt gelesen hast, weißt du, wie diese Person heißt. Es ist kein Geringerer als Mose selbst – jener Mose, der vierzig Jahre später das Volk durch das Meer geführt und die Zehn Gebote von Gott empfangen hat. Wie war das möglich?

Zum einen sollten wir wissen, die Bibel ist kein schöngefärbtes Buch, in dem nur von perfekten Menschen die Rede ist. Sie zeigt vielmehr die Dinge oder die Menschen, wie sie sind. Aber die Bibel zeigt auch, dass wir es mit einem vergebungsbereiten Gott zu tun haben, der uns nicht verurteilen, sondern retten möchte. Wenn wir von Herzen bereuen und bereit sind, umzukehren, stehen uns alle Möglichkeiten offen.

„Und wo bleibt die Gerechtigkeit, die doch nach Sühne und Vergeltung schreit?“, fragst du vielleicht mit gutem Grund.

Die hat bereits einer erwirkt, der es gar nicht hätte tun müssen. Er hat die Schuld jedes Einzelnen auf sich genommen und mit seinem Leben für alles bezahlt, was es an Untaten auf dieser Welt gibt. Wer dieses Angebot annimmt und seine Schuld vor Gott bekennt, für den öffnet sich „die Glasglocke“ und er kann frei und unbeschwert aufatmen. Diese wunderbare Erfahrung wünsche ich uns allen!